



**EFET Deutschland**

**Pressekonferenz**

E-World, Essen, 08.02.2017

**Pressemitteilung**



# GASHANDEL

---

## Mehr Liquidität an den Gasmärkten erhöht Effizienz des Gesamtsystems

EFET Deutschland fordert eine zügige Umsetzung der Einführung von Within-Day Kapazität an Netzanschlusspunkten

**Essen, 8. Februar 2017** - „Eine höhere Liquidität an den deutschen Regelenenergiemärkten für Gas erhöht die Effizienz innerhalb der Branche und wird auch die Strommärkte positiv beeinflussen“, stellt Dr. Alexander Kox, Vorstandsvorsitzender der EFET Deutschland anlässlich der jährlicher Pressekonferenz der EFET Deutschland in Essen fest.

Die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)<sup>1</sup> vorgeschlagene Einführung von Within-Day-Kapazitäten an Nicht-Grenzübergangspunkten ist ein wichtiger Schritt in Richtung flexiblerer und damit liquiderer Strom- und Gasmärkte, was sich langfristig kostendämpfend auf Endkundenpreise auswirken würde. „Nach Schließung der Auktion für Day-Ahead-Kapazität am Spätnachmittag haben Händler derzeit in der Praxis keine Möglichkeiten mehr auf veränderte Spreads mit dem Kraftwerks- oder Gasspeichereinsatz zu reagieren“, erklärt Joachim Rahls, Vorsitzender der German Task Force Gas innerhalb von EFET Deutschland. Die so entstehenden Kosten belasten nicht nur Speichernutzer und Kraftwerksbetreiber, sondern den gesamten Energiemarkt. „Von der Einführung von Within-Day-Kapazitäten erwarten wir mehr Liquidität und vor allem Effizienz im System“, betont er. Unklar ist, warum dieser Schritt mit der Abschaffung des First-Come-First-Served (FCFS) Prinzips bei der Kapazitätszuweisung einhergehen soll, hierfür besteht keine Notwendigkeit.

„Wie es mit dem Marktdialog der BNetzA zur Weiterentwicklung der Marktgebiete weitergeht ist leider vollkommen unklar. Hier würden wir uns einen klaren Zeitplan zum weiteren Vorgehen wünschen“, betont Rahls. Von der Zusammenlegung der Gasmarktgebiete NCG und Gaspool erwartet EFET Deutschland nur geringfügige Verbesserungen, allerdings sei es ein richtiger Schritt, um den rechtlichen und regulatorischen Aufwand zu vereinfachen. „Wirkliche Synergien sind nur aus einem grenzüberschreitenden Zusammenschluss mit dem niederländischen TTF zu erwarten“, betont Rahls mit Blick auf die derzeitige Diskussion um die Marktgebietszusammenlegung. Diese wären dann allerdings durch die BNetzA gegen damit einhergehende Kosten abzuwägen.

Zufrieden zeigt sich EFET Deutschland mit der Entscheidung, die Marktraumumstellungsumlage bundesweit zu erheben. „Dafür haben wir lange gefochten“, betont Rahls. „Die Trennung sei unsinnig gewesen. Ein Blick

---

<sup>1</sup> [https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/E/eckpunkte-aenderung-gasnetzzugangsverordnung-gasnzv.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/E/eckpunkte-aenderung-gasnetzzugangsverordnung-gasnzv.pdf?__blob=publicationFile&v=4)

in die Umstellungspläne im NEP zeigt deutlich, wie erratisch die Umlage gesprungen wäre, je nachdem in welchem Marktgebiet im jeweiligen Jahr die Umstellungen erfolgen werden“, so Rahls weiter. Bedauerlich sei allerdings, dass die Marktraumumstellungsumlage nicht wie die Biogasumlage nur auf inländische Verbrauchspunkte, sondern auch auf Speichereinlagerung, Marktgebietsübergänge und Exportpunkte erhoben werde. „Dies führt zu unnötigen Verzerrungen, da eine direkte Zuordnung dieser Kosten zu Handelsvorgängen nicht möglich ist“, betont Rahls.

Die von der Bundesnetzagentur getroffene Entscheidung zum Konvertierungsentgelt von H- zu L-Gas stelle nur minimale Änderungen dar und sei ein Kompromiss, der Rechtssicherheit schaffen sollte. „Leider sind mit der jetzigen Lösung, aber auch lohnende Änderungen unter den Tisch gefallen wie beispielweise eine bessere und frühzeitigere Information über die KONNI-Entgelte.“

## STROMHANDEL

---

### **Preisspitzen zeigen: Der Markt funktioniert! - EFET Deutschland fordert aber mehr Transparenz bei wachsender Zahl von Eingriffen durch die Netzbetreiber**

EFET Deutschland sieht sich durch die aktuellen Marktentwicklungen darin bestärkt, dass Marktmechanismen auch weiterhin im Zentrum der Energiewende stehen müssen.

„Es hat sich gezeigt, dass der Markt auch in kritischen Situationen, wie wir sie in den ersten Januarwochen gesehen haben, funktioniert und Marktpreise auch bei Knappheit die besten Steuerungssignale liefern“, sagt Dr. Alexander Kox, Vorstandsvorsitzender von EFET Deutschland. „Wichtig ist nun, dass die Politik dem Markt auch weiterhin vertraut und in Knappheitssituationen nicht in den Markt eingreift“, so Kox weiter. Preisspitzen sind keineswegs Zeichen eines Versagens des Marktes, sondern spiegeln ganz im Gegenteil die Knappheitssituation angemessen wieder und bieten Anreize, alle Flexibilitätsoptionen nach wirtschaftlichen Kriterien auszunutzen, um zum Gelingen der Energiewende beizutragen.

„Wir haben aber auch umfangreiche Eingriffe der Netzbetreiber gesehen. Systemsicherheit ist absolut wichtig, allerdings fehlt uns als Marktteilnehmer hier die Transparenz, nach welchen Kriterien die verschiedenen Instrumente genau eingesetzt werden“, so Kox. Insbesondere beim Einsatz der Netzreserve sieht EFET Deutschland erheblichen Bedarf nach mehr Transparenz. So muss der Einsatz der Reserven immer nachrangig zum Markt erfolgen.

„In dem Zusammenhang schauen wir uns auch das Winterpaket der Europäischen Kommission sehr genau an. Wir begrüßen insbesondere das klare Ziel der Kommission, auf marktliche Ansätze zu setzen und die freie Preisbildung zu garantieren. Das darf aber nicht nur ein Lippenbekenntnis sein, sondern muss auch gelebt werden.“ betont Dr. Bernhard Walter, Vorsitzender der German Task Force Electricity von EFET Deutschland. So darf die klare Trennung zwischen regulierten und marktlichen Bereich nicht aufgehoben werden, indem zum Beispiel Netzbetreiber künftig auch Speicher betreiben dürfen – auch nicht in Ausnahmefällen. „Aus unserer Sicht sollten diese Potenziale außerhalb des Netzes und zwar im Markt gehoben werden“, fordert Walter.

EFET Deutschland sieht zudem die Diskussion um den Neuzuschnitt der Preiszonen kritisch. Ein Neuzuschnitt hat gravierenden Einfluss auf den Stromgroßhandel und dessen Funktionsweise und muss sehr gut überlegt sein. Es geht hier nicht alleine um netzliche Aspekte, sondern auch um den Markt an sich. „Umso wichtiger ist es, dass wir als Verband der Energiehändler hier frühzeitig eingebunden werden“, fordert Walter. EFET Deutschland befürwortet stabile und große Preiszonen. Nur diese können verlässlich jederzeit eine ausreichende Zahl von Käufern und Verkäufern und somit eine ausreichend hohe Liquidität und Markttiefe gewährleisten, so dass der Markt seiner Risikosteuerungs- und Allokationsfunktion gerecht werden kann.